



cutting through complexity

FINANCIAL SERVICES

Management der untertägigen Liquidität



Datenbeschaffung und -zusammenführung zur Erfüllung regulatorischer Anforderungen bei der Intraday-Liquidität stellen große Herausforderungen für Banken dar. KPMG weist Lösungswege auf.

Die Herausforderung

Der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht (Basel Committee on Banking Supervision, BCBS) hat bereits im April 2013 die finalen Vorgaben zu Monitoring-Instrumenten für das Management untertägiger Liquidität veröffentlicht. Diese Richtlinie, BCBS 248, definiert neue Kennzahlen zur Überwachung und Meldung der untertägigen Liquiditätsflüsse international tätiger Banken, die an Aufsichtsbehörden gemeldet werden sollen. Zudem fordert der BCBS 248 die Durchführung von Intraday-Stresstests, die in das interne Liquiditätsrisikomanagement integriert werden müssen.

In der Europäischen Union wird eine bankinterne Überwachung der untertägigen Liquiditätsflüsse bereits in den finalen Richtlinien zum Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) gefordert, in Deutschland indirekt auch durch die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Eine rechtlich bindende Anforderung zur Meldung an die Aufsichtsbehörden wird für das Jahr 2015 von der European Banking Authority (EBA) erwartet. Ein ähnliches Bild ergibt sich in den Vereinigten Staaten von Amerika. In der Schweiz hingegen müssen große Banken den Aufsichtsbehörden bereits seit Beginn dieses Jahres Meldung gemäß BCBS 248 erstatten.

Die Bedeutung der Liquiditätstransparenz

Die Auseinandersetzung mit der Intraday-Liquidität dient nicht nur der Erfüllung der regulatorischen Anforderungen und der Verbesserung des Liquiditätsrisikomanagements. Eine umfassende Aufzeichnung und eine zielgerichtete Steuerung der Intraday-Liquiditäts-Position ermöglichen zudem Kosteneinsparungen hinsichtlich des vorzuhaltenden Intraday-Liquiditäts-Puffers. Darüber hinaus haben untertägige Kontostände auf den Nostrokonten einer Bank und auf den Lorokonten eines Korrespondenzbankkunden Auswirkungen auf das aktuelle Counterparty Exposure und auf die operative Durchführbarkeit von Auszahlungen. Auch deshalb ist bankweite Transparenz in Bezug auf untertägige Liquiditätsverläufe der verschiedenen Konten erstrebenswert.

Datenbeschaffung und -zusammenführung

Die derzeit größte Herausforderung für Banken bei der Erfüllung der regulatorischen Vorgaben und der Produktion von untertägigen Liquiditätsprofilen (siehe Abbildung) liegt in der Beschaffung und Zusammenführung der betreffenden Daten.

Damit eine Bank ex post den untertägigen Liquiditätsverlauf eines Kontos ermitteln kann, muss sie wissen, zu welchem Zeitpunkt es beziehungsweise entlastet wurde. Diese Zeitangaben erhält die Bank von der Zentralbank, sofern es sich um ein dort geführtes Konto mit Direktzugang zu einem Zahlungsverkehrssystem handelt, und von der jeweiligen Korrespondenzbank, sofern es sich um ein Nostrokonto handelt. Gegenwärtig stellen viele Zentralbanken einem Direktteilnehmer auswertbare Daten zur Verfügung, entweder mithilfe des Tagesendkontoauszugs (MT 950) oder durch separate Sonderlieferungen. Anders als viele Zentralbanken nutzen Korrespondenzbanken heute noch nicht flächendeckend die Möglichkeit, in Tagesendkontoauszügen die Freitextfelder pro Umsatz für Zeitstempelangaben zu verwenden (Subfeld 9), obwohl auf diese Art und Weise effizient und günstig exakte Zeitstempel zur Verfügung gestellt werden können. Folglich greifen Korrespondenzbankkunden heute vor allem auf zeitnahe Bestätigungen von Transaktionen (MT 900/910), vereinzelt auch auf untertägige Kontoauszüge (MT 942) zurück, um abschätzen zu können, wann die Bank Transaktionen gebucht hat. Zeitnahe Bestätigungen von Transaktionen liegen zwar nicht zwingend für jede Kontobewegung vor und führen zu hohem Aufwand bei der Verarbeitung riesiger Datenmengen sowie zu hohen Kosten (zum Beispiel in Form von SWIFT-Gebühren), erlauben aber eine untertägige Steuerung der Liquidität und werden daher gegenwärtig verstärkt angefordert.

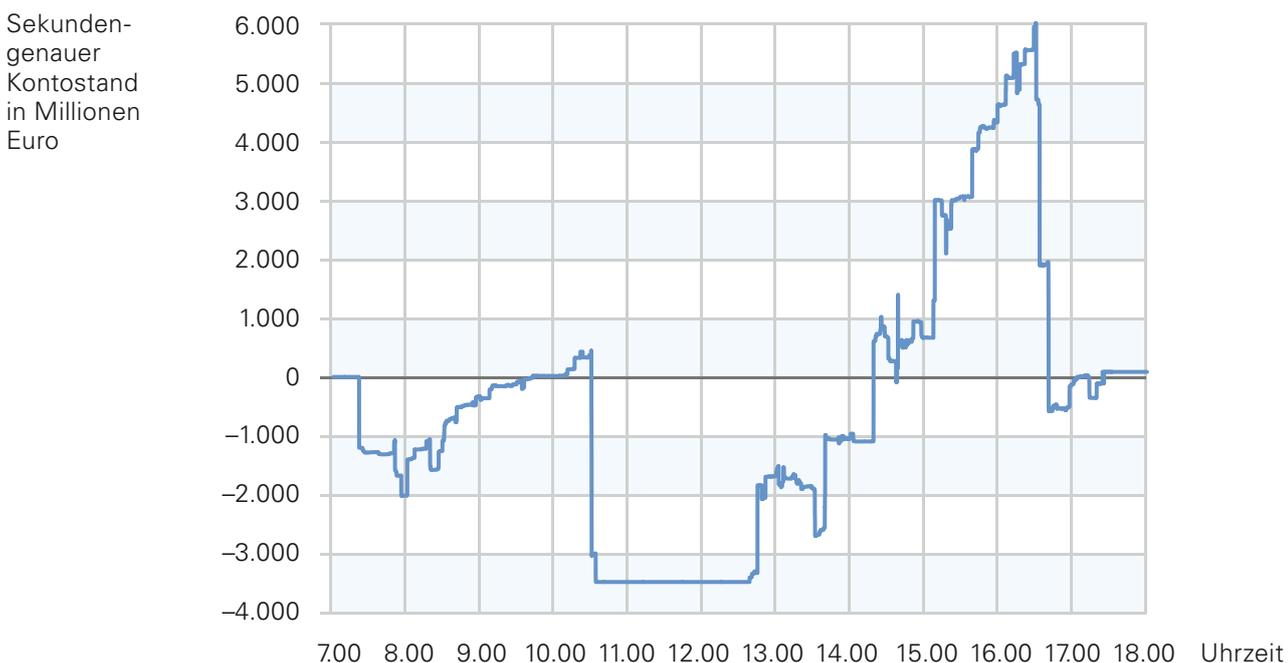
Wir empfehlen Banken daher, unter Kosten-Nutzen-Aspekten zu prüfen, welche Übermittlungswege für sie am sinnvollsten sind – sowohl in ihrer Rolle als Korrespondenzbankkunde als auch in ihrer Rolle als Korrespondenzbank hinsichtlich der Zeitstempelversorgung der eigenen Kunden.

Neben Informationen zu durchgeführten Zahlungen sind zur Erfüllung der Melde- und Stresstestanforderungen des BCBS 248 weitere Daten erforderlich, die oft in unterschiedlichsten Systemen zu finden sind, soweit sie überhaupt (direkt) verfügbar sind. Hierbei handelt es sich beispielsweise um Angaben zu Folgendem:

- Sicherheiten, die untertägig liquidierbar waren
- für Kunden durchgeführte Zahlungen
- eingeräumte untertägige Kreditlinien, selbst wenn diese nicht (vertraglich) zugesagt worden waren
- untertägige Ausnutzung eingeräumter Kreditlinien
- erhaltene Kreditlinien, auch wenn sie nicht kommuniziert wurden

Banken sollten daher zunächst systematisch die Quellsysteme für die benötigten Informationen identifizieren und dabei auch bereits existierende Datenströme beachten, die für das ökonomische Liquiditätsrisikomodelle oder für Liquidity Coverage Ratio (LCR) und Net Stable Funding Ratio (NSFR) relevant sind. Auf diesen Ergebnissen kann dann eine realistische Planung für die Umsetzung aufgebaut werden, bevor schließlich die Anbindung und Zusammenführung der Daten durchgeführt wird.

Beispiel für ein Profil untertägiger Liquidität



© 2015 KPMG, Deutschland

Unsere Leistung

Wir beraten Sie umfassend bei Ihren individuellen Fragestellungen in allen Phasen der Einführung der Meldekennzahlen und der Intraday-Stresstests.

Basierend auf unseren praktischen Erfahrungen mit dem BCBS 248 und unserem Marktüberblick unterstützen wir Sie mithilfe von Gap-Analysen bei der Bewertung des Status quo im Hinblick auf die neuen Anforderungen, erarbeiten gemeinsam mit Ihnen ein maßgeschneidertes Zielbild und leiten Maßnahmenpläne mit operationalisierbaren Arbeitsschritten für eine anschließende Umsetzung ab.

In der Umsetzungsphase bieten wir Ihnen unsere Erfahrung in der Bearbeitung von BCBS-248-Anforderungen an. Das Augenmerk hierbei gilt insbesondere den Aufgaben, diverse Datenquellen zur Berechnung der Meldekennzahlen einzubinden und auszuwerten, Intraday-Stresstests zu modellieren und durchzuführen sowie eine professionelle und gut dokumentierte Testphase sicherzustellen.

Sollte Ihr Institut zudem Zahlungsverkehr für andere Banken durchführen, profitieren Sie von unserem umfassenden Benchmark-Know-how, wenn wir Sie bei der effizienten Bereitstellung von Zeitstempeln für Ihre Korrespondenzbankkunden unterstützen.

Bestens für Sie aufgestellt

Dank unserer fundierten Kenntnisse und Erfahrungen im Liquiditätsrisikomanagement wie auch unserer Kompetenz auf dem Gebiet der aufsichtsrechtlichen Anforderungen sind wir bestmöglich für Sie aufgestellt. In diesen Themenfeldern arbeiten wir im Prüfungs- oder Beratungsbereich mit fast allen der einflussreichsten Banken im deutschsprachigen Raum eng zusammen und stehen mit den führenden Institutionen in regelmäßigem Austausch über aktuelle Entwicklungen und Trends.

Wir haben bereits mehrere Banken bei der Umsetzung der BCBS-248-Vorgaben und der Professionalisierung des Intraday-Liquiditäts-Risikomanagements begleitet. Zudem tauschen wir uns zum Thema Intraday-Liquidität mit weiteren Banken, Regulierern, der Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication (SWIFT) und IT-Anbietern aus.

Als Mitglied des weltweiten KPMG-Netzwerks haben wir Zugriff auf das fundierte fachliche Know-how und die langjährige Praxiserfahrung von Liquiditätsmanagementspezialisten in über 150 Ländern.

Für weitere Informationen oder Fragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung. Bitte sprechen Sie uns an.

Kontakt

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Ganghoferstraße 29
80339 München

Dr. Heiko Carstens

Partner, Financial Services
T +49 89 9282-4715
hcarstens@kpmg.com

Stefano Hartl

Partner, Financial Services
T +49 89 9282-4982
stefanohartl@kpmg.com